

Nun sprach er mit Erich: „Lieber Freund, ich weiß wohl und fühle es für Dich, daß Du bisher zurückgesetzt wardst, während Du doch mit mir gleiche Ansprüche machen durftest, und Dich von den Seebeamten, wie auch von dem Kaiser, übergangen sahst, und gleichsam mein Untergebener würdest. Da nun aber der Kaiser, unser Herr, mich beauftragt hat, Dich nach meinem Gutdünken zu beschäftigen, so übergebe ich in seinem Namen Dir jetzt dieses erbeutete Schiff. Du wirst als sein treuer Diener den Befehl darauf führen. Laß uns jetzt gemeinschaftlich die nöthigen Anordnungen treffen.“

Sie theilten zuerst die gefangene Mannschaft des Räuberschiffes, dann auch die Kämpfer und Seeleute der „Erlkönigs Tochter“. Wegen des Steuermanns waren sie in einiger Verlegenheit, theils weil er durch den ersten Steinwurf verletzt und vielleicht untauglich geworden, theils mochten sie ihm, der ja zu den Feinden gehörte, die Führung des eroberten Schiffes nicht gerne anvertrauen.

Nach kurzer Erwägung sprach aber Erich: „Laß Du mir immerhin den Normannen, er ist schon hinlänglich gedemüthigt, und dann will ich ihm schon gehörig aufpassen. Sollte er seine Tücke auszuüben versuchen, so werde ich's gewiß gleich merken und dann habe ich schon Mittel, ihn zum Gehorsam zu zwingen.“

Den Normannenhauptmann und die gefährlich Verwundeten behielt Jrmal mit dem Schiffsarzte auf seinem Schiffe. Bei der Theilung der auf dem Räuberschiffe gefundenen Vorräthe fanden sie auch werthvolle Beute, die von früheren Raubzügen herrührte. Diese aus Gold und Silber bestehenden Schätze nahm Jrmal auf sein Schiff, um sie bei ihrer ersten Landung an der deutschen Küste den Beamten des Kaisers als dessen Eigenthum zu überantworten.

15. Der Verwilderte.

Die beiden Freunde beschloßen, das andere Räuberschiff aufzusuchen, um ihre gefangenen Landsleute zu befreien. Sie kreuzten lange in dem weiten Meere darnach umher, konnten es aber nicht entdecken. Es schien spurlos verschwunden. Nachdem sie endlich diese vergebliche Jagd aufgegeben, steuerten sie wieder näher nach der Küste hin. Da ließ eines Tages der franke gefangene Normannensführer Jrmal um eine Unterredung bitten. Dieser trat zu ihm und sprach: „Ihr wollt mich sprechen, Svend? Was ist Euer Anliegen?“